



Der „gute Mensch“ Thanassis Vengos

Die damalige Stadiou-Straße im Zentrum Athens hatte nichts mit der Stadiou-Straße zu tun, wie wir sie seit einigen Jahren kennen. Heutzutage ist die Stadiou-Straße von den „*Wundmalen*“ gezeichnet, welche die letzte, Griechenland immer noch plagende Krise hinterlassen hat. Und zwar nicht nur die Krise, die nach der Athener Sommerolympiade im Jahr 2004 entstanden ist; die Krise im Allgemeinen; die Krise als *raison d'être* dieses Landes und seiner Gesellschaft; die Krise schließlich, die durch unzählige Quellen belegt ist und ihre volle Bedeutung unter anderem in Alexandros Papadiamantis'¹³ Satz findet: „*Man kann behaupten, dass dieses Land absichtlich befreit wurde, nur um den Beweis zu erbringen, dass es unfähig ist, sich selbst zu regieren.*“ Die Finanzkrise von 2010 hat der Stadiou-Straße und dem ganzen Land den Todesstoß versetzt. Ein sichtbares Mahnmal für die Krise – nicht nur der Stadiou-Straße, sondern des ganzen Landes – ist das ausgebrannte neoklassizistische Attikon-Filmtheater an der Stadiou-Straße, gleich neben dem Klafthmonos-Platz und direkt über dem ersten, relativ bescheidenen Palast des ersten Königspaares des neuzeitlichen Griechenlands, Otto von Wittelsbach und Amalia von Oldenburg, das heute als Museum der Stadt Athen dient. Das abgebrannte Attikon, Ottos Palast, und der Klafthmonos-Platz: drei dicht beieinander liegende Athener Wahrzeichen, an denen sich die historische Kontinuität bzw. Diskontinuität Griechenlands materialisiert. Der Name des Klafthmonos-Platzes (des „Platzes der Klage“) ist darauf zurückzuführen, dass sich dort im 19. Jahrhundert das Finanzministerium befand. Es war der Ort, an dem sich jedes

13 Alexandros Papadiamantis (1851-1911), einer der bedeutendsten griechischen Literaten, der wegen seines einsamen und bescheidenen Lebenswandels den Beinamen „Der Heilige der griechischen Literatur“ trägt.